



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Wasserbau an den Binnenwasserstrassen

Mylius, Bernhard

Berlin, 1906

B. Freifahrende Fähren

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82111](#)

II. Leitungsfähren. Bei diesen bewegt sich das Fahrzeug beim Überfahren an einer Leitung. Die Leitung soll das Vertreiben des Fahrzeugs verhindern und die Arbeit des Übersetzen erleichtern, namentlich in Strömen und Flüssen, wo dann die Strömung das an der Leitung befindliche Fahrzeug zum Gieren bringt. Man nennt diese Fähren daher meistens *Gierfähren*.

Hinsichtlich des überzusetzenden Verkehrs unterscheidet man:

Personenfähren zum Übersetzen von Menschen;

Fuhrwerksfähren. Mit ihnen werden Fuhrwerke, aber auch Zugtiere, Vieh und Menschen übergesetzt.

Hinsichtlich der Art der Fahrzeuge (Fährgefäße) unterscheidet man:

a) **Kahnfähre** (Nachenfähre, Bootsfähre). Das Fahrzeug ist ein Kahn (Nachen, Boot); sie dient meistens nur zum Übersetzen von Menschen (manchmal auch von Tieren, Handwagen u. dergl.).

b) **Prahmfähre.** Das Fahrzeug ist ein Prahm (Ponte, Schalde). Sie dient zum Übersetzen von Fuhrwerk mit Zugtieren, Vieh und Menschen. Unter Prahm versteht man hierbei ein breites flaches Fahrzeug, dessen Vorder- und Hinterteil (Kopf, Kaffe)¹⁾ so eingerichtet ist, daß Fuhrwerk einfahren kann.

c) **Brückenfähre** (fliegende Brücke). Sie besteht aus zwei gekuppelten Kähnen, auf denen eine mit ihnen fest verbundene Brückentafel als Fahrbahn ruht (ähnlich einem zweischiffigen Schiffbrückenjoch). Sie ist ebenfalls zum Übersetzen von Fuhrwerk mit Zugtieren, Vieh und Menschen bestimmt. Sie bietet mehr Raum für die Überzusetzenden als die Prahmfähre und dient daher meistens für einen größeren Verkehr.

d) **Dampffähre.** Das Fahrzeug ist ein Dampfschiff. Es dient meistens nur zum Übersetzen von Menschen, ist bisweilen aber auch zum Übersetzen von Fuhrwerk usw. eingerichtet.

Es gibt auch Dampffähren, bei denen das Fahrzeug ein Prahm ist, der mit einem Dampfboot geschleppt oder an einer Leitung mit Dampfkraft hinübergezogen wird.

e) **Motorbootfähre.** Das Fahrzeug ist ein Motorboot; es dient zum Übersetzen von Menschen.

f) **Eisenbahnhafenfähre** (Trajekt) ist eine Fähre, mit welcher Eisenbahnwagen oder ganze Züge übergesetzt werden können. Das Fahrzeug (großer langer Prahm) hat zu diesem Zweck auf seinem Deck ein Schienengleis.

B. Freifahrende Fähren.

2. Freie Kahnfähre (Abb. 617). Beim Überfahren über Flüsse mit lebhafter Strömung rudert der Fährmann den Kahn nicht einfach quer hinüber. Er würde aus der Fährlinie dann vertrieben werden.

¹⁾ Über den Ausdruck Kaffe siehe ferner unter Abschn. 31, Schiffbau, Ziff. 3.

Er stellt den Kahn beim Fahren vielmehr stromauf gerichtet etwas schräg zur Strömung, mit dem Bug dem Landeufer zugeneigt und rudert dabei so viel gegen den Strom, daß er aus der Fährlinie nicht vertrieben wird. Der Kahn wird durch den Seitendruck der Strömung dann von selbst quer nach dem Landeufer getrieben. Man sagt dann: der Kahn giert hinüber.

Anm. Unter Gieren versteht man allgemein das durch die Strömung bewirkte Quertreiben eines schief zur Stromrichtung gestellten Fahrzeuges.

Ist die Strömung sehr stark, so daß der Kahn trotz des Stromaufruderns und Gieren vertrieben werden würde, so muß der Fährmann zunächst am Abfahrtsufer eine Strecke

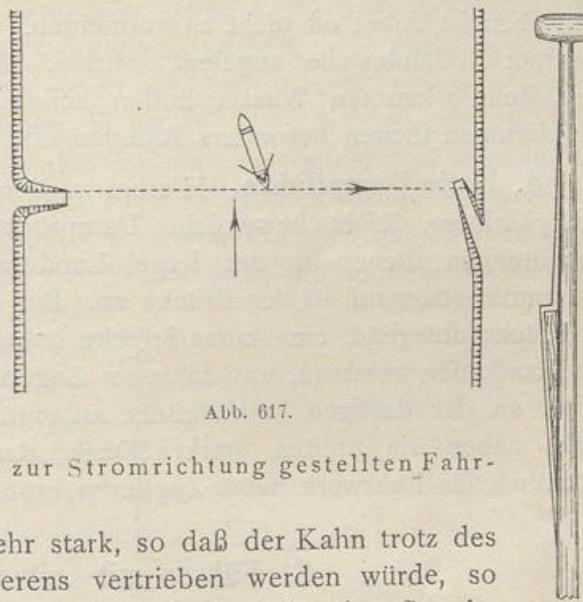
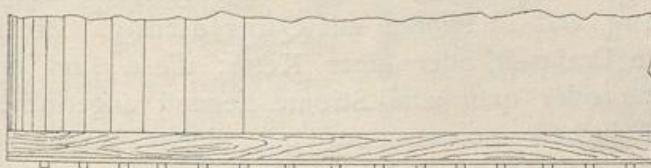


Abb. 617.



Draufsicht

Abb. 619.

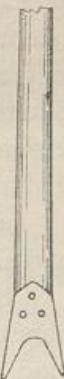


Abb. 618.

stromauf rudern (schieben) und dann erst, wie vorbeschrieben, hinübergieren. Bei günstigem Winde wird anstatt der Ruder auch ein Segel gebraucht.

Als Landevorrichtungen für Kahnfähren dienen außer dem natürlichen Ufer Stege, Ufertreppen und Rampen.

3. Freie Prahmfähre (Schiebefähre). Bei dieser wird in der Strömung nach denselben Gesichtspunkten übergefahren wie bei der Kahnfähre, d. h. der Prahm wird gerudert (geschoben) und dabei möglichst zum Gieren gebracht. In manchen Strömen (Oder) werden zur Herbeiführung der Gierstellung des Prahmes und um dem Vertreiben entgegenzuwirken, sog. Schreckruder benutzt (Abb. 618). Diese haben am Schaft einen mit Eisen beschlagenen Absatz, mit welchem das Ruder gegen eiserne Knaggen gesetzt wird, die in einer durchgehenden eisernen Schiene am Unterstrombord des Prahmes festsitzen (Abb. 619). Bisweilen gehört zum Prahm auch ein Streichruder, das an der Abfahrtskaffe in eine einsteckbare Gabel gelegt wird. Zum

Rudern (Schieben) gehören immer zwei bis drei Männer. Bisweilen wird auch ein Segel gebraucht. In starker Strömung ist das Überfahren sehr beschwerlich, besonders bei höheren Wasserständen; ein Vertreiben ist dabei oft nicht zu vermeiden. Dann muß stromabwärts an einer Notlandestelle angelegt werden. Meistens ist eine solche nach den bekannten Wasserständen schon bestimmt. Als Landevorrichtungen dienen besonders Rampen und Fährbuhnen.

4. Freie Dampffähre. Hierbei werden zur Personenbeförderung meist kleinere, leicht bewegliche Dampfboote benutzt. Als Landevorrichtungen dienen in der Regel Landebrücken. Das Dampfboot legt immer stromauf an der Brücke an. Bei der Abfahrt sackt es, von der Brücke ablegend, eine kurze Strecke stromab, dabei den Bug nach dem Landeufer wendend, und fährt im Bogen so, daß es stromauf gerichtet an der dortigen Landebrücke anlangt. Fährdampfer für Fuhrwerke haben ein breites, starkes Deck, das zur Auffahrt und zum Aufenthalt für Fuhrwerk nebst Zugtieren besonders eingerichtet ist.

C. Fahren mit Leitung.

5. Leitungsfähren im allgemeinen. Man unterscheidet a) Fahren mit Längsleitung und b) Fahren mit Querleitung. Die Leitung besteht in einem Drahtseil oder einer Kette; diese sind entweder längs zum Strome oder quer zum Strome liegend angeordnet. Die Leitungsfähren brauchen meistens nur mit einem Manne bedient werden, zumal wenn sie in der Strömung gieren können. Man nennt sie dann allgemein auch Gierfähren.

a) Das Längsseil (selten Längskette) ist eine größere Strecke oberhalb der Fährstelle mitten im Flußgrunde verankert (Abb. 620).

b) Das Querseil (oder die Querkette) ist oberhalb nahe der Fährstelle auf beiden Ufern befestigt und ist entweder auf den Fußgrund versenkt (Grundseil, Grundkette) (Abb. 624 und 626), so daß die Schiffe darüber hinwegfahren können, oder ist hoch über dem Wasserspiegel ausgespannt, an den Ufern von 2 Masten oder Türmen getragen, so daß Schiffe unter dem Seil hinwegfahren können (hohes Querseil) (Abb. 630, 631).

6. Gierprahm (Gierponte) mit Längsseil¹⁾ (Abb. 620). Oberstrom von der Fährstelle ist mitten im Strombett ein starkes Drahtseil verankert, das mindestens so lang, als der Strom breit ist. Am unteren Ende des Seiles ist der Fährprahm befestigt. Wenn dieser überschlägt, beschreibt er eine Kreisbogenlinie, deren Mittelpunkt in der Ver-

¹⁾ Früher waren auch Längsketten, langgliedrige Stabketten, vielfach üblich, sind aber jetzt meistens durch Drahtseile ersetzt. Überhaupt stammen die Kettenfähren meistens aus der Zeit, als es noch keine geeigneten Drahtseile gab.